

# Auf paulinischem Weg

JAN ALBERT RISPENS

Jochen Bockemühl ist vor allem bekannt geworden durch seine goetheanistische Forschung. Viel weniger kennt man seine pädagogisch-didaktische Lebensleistung. Forschung und Lehre sind die Säulen der modernen Wissenschaft und in dem Sinne auch das kulturschaffende Fundament der von Rudolf Steiner gegründeten Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, die das pulsierende Herz der anthroposophischen Bewegung bildet.

Jochen hat durch seine Kurse unzähligen Menschen «das Handwerk» der goetheanistisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsweise, aber vor allem «die Liebe zur Sinneswahrnehmung» beigebracht. Wer in den 80er- und 90er-Jahren das Glück hatte, an einem von Jochen Bockemühl und Georg Maier geleiteten naturwissenschaftlichen Studienjahr am Goetheanum teilnehmen zu können, wurde befähigt, ein vollständig neues wissenschaftliches Verhältnis zur Natur zu entwickeln. Das entscheidend «Neue» an dem «im Glashaus» gepflegten Ansatz kann als Ernstnehmen der Phänomene bezeichnet werden. Ein gesteigertes Interesse für das sinnlich Wahrgenommene – das längere Verweilen bei ihm – macht auf die Erlebnisqualitäten aufmerksam und führt so in die Tiefen der eigenen Seele. Dabei lernt man allmählich zu unterscheiden, was vom «Gegenüber» kommt und was von den eigenen Vorlieben oder Abneigungen in dieses Gegenüber getragen wird. Das führt zu einer Selbstlosigkeit, zu einer seelischen Katharsis. Die – natürlich weiter entwicklungsfähige – Klarheit und Transparenz der sinnlich erlebten Erscheinung zeigt so immer deutlicher die Innenseite der Welt und bildet in dieser neuen Qualität den Ausgangspunkt meines individuellen, freien und verantwortungsbewussten Handelns, die sprudelnde Quelle zukunftsweisender menschlicher Kultur. Der von Jochen Bockemühl und Georg Maier gepflegte und gelebte Umgang mit der Sinneswelt im Studienjahr führt zur Überwindung von «Maya» und kann als «paulinischer Schulungsweg» charakterisiert werden. Paulus weist darauf hin, dass die Sinneswelt durch den Sündenfall des Menschen erst «Maya» geworden ist und er den Auftrag auf sich genommen hat, diese in einer weiterführenden Art wieder «rückgängig» zu machen. Diese Seite des Goetheanismus wird vielleicht auch innerhalb der anthroposophischen Bewegung noch zu wenig gesehen. Es war das Herzensanliegen Jochen Bockemühls – und zugleich Quelle unendlichen persönlichen Leides –, den Goethe'schen naturwissenschaftlichen Ansatz «unter die Menschen» zu bringen und – als «Januskopf» der anthroposophischen Geisteswissenschaft – zur tragenden Säule der Freien Hochschule zu entwickeln. Seine Anregungen sind wertvolle Perlen, auf diesem Weg kraftvoll weitermachen zu können.